Beilage zu Nr. 25 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **10 (1888)**

Heft 25

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PA Frau Bion-Steffen, Herrengasse 4 Bern

Der Pantoffel.

Skizze von Carola von Schirnding.

Der Pantoffel — wer von Euch, meine lieben Leser und Leserinnen, hätte nicht schon mit seinem Lächeln, mit malitiösem Spott, komischen Seufzern oder mit tiefer Erbitterung des Pantoffels gedacht?

Sei er nun aus Gold, Silber, Leder, immer tauchen in seiner Begleitung ein ungezähltes Heer neckender Kobolde, kleine Teufel in Frauen — pardon — in Engelsgestalt, kampflustiger Amoretten mit Köcher und Pfeil, vor unserer Seele auf!

Ist auch der Pantoffel das Entsetzen vieler Ehemänner, d. h. der Männer, die es nie verstanden Männer zu sein, so kann ich mir doch nichts Beglückenderes, Reizenderes denken, als einen kleinen, seidenweichen Pantoffel, von der Hand der Liebe geführt. Dieser Pantoffel hat schon oft das Glück der Familie gegründet, die Herzen befestigt, dem brummigen Hagestolz seine verbitterten Grundsätze und Untugenden abgeschwungen. Die von Herzen gute, edle Frau wird selbst mit dem Pantoffel nie aus den Grenzen der Weiblichkeit heraustreten, und der Mann wird die beglückende Last des Pantoffels „Frauenliebe, Frauentugend" gerne auf seine Schultern nehmen.

„Wie aber kommt der kleine, unscheinbare Pantoffel zu solch, nur zu oft, zweifelhafter Berühmtheit?" werden meine Leser fragen.

Ich blätterte einst in alten Papieren und fand eine kleine Sage über die Entstehung des Sprüchwortes „unter dem Pantoffel", die ich hier gerne wieder geben will, da ja der Pantoffel für uns Frauen einen geheimnißvollen Reiz besitzt und, ganz im Geheimen sei es vertraut, das Land unserer Sehnsucht bleibt!

Vor langen, langen Jahren lebte ein stolzer Rittersmann, der sich keiner Macht außer seinem Gotte beugte. Zu selbiger Zeit lagen Kaiser und Papst in heißer blutiger Fehde, da Jeder die höchste weltliche Macht sein wollte. Nach langen vergeblichen Kriegen schlossen die beiden Gegner Frieden und zur Veröffentlichung und Feier desselben sollten große Festlichkeiten und Turniere stattfinden. Der ganze Adel war geladen, die Ritterschaft befohlen, Hoch und Nieder nahm Theil an der allgemeinen Lustbarkeit. Die Ritter aber, die ihre Ehre und Waffenkunst im Turniere in die Schranken stellten, sollten die Farben des Kaisers oder des Papstes tragen, je nach freier Wahl.

Auch unser Ritter hatte sich als Kämpe gestellt, weigerte sich aber entschieden, die Farben der Knechtschaft zu tragen. Alles Bitten der Freunde blieb vergebens, vergebens selbst das Flehen seines schönen Weibes Sigismondis.

Da ertönten die schmetternden Fanfaren, die die Streiter zum Kampfplatz riefen, und Sigismondis rief in verzweiflungsvoller Klage: „So hast Du keine Liebe mehr im Herzen, sonst könntest Du meinen ersten Wunsch nicht unerfüllt lassen. Gehe hin und lade das Unglück Deines Hauses auf Dein Gewissen."

Bestürzt blickte der Ritter seinem unglücklichen Weibe nach, das ohne Abschiedsgruß, ohne Segenswunsch für ihn in ihr Zimmer geflohen war. Der Ritter wollte ihr nacheilen, sie um Vergebung zu bitten und geloben, eine Farbe zu wählen, da ertönte das zweite Zeichen zum Kampfe. Zu spät — er hatte keine Zeit mehr! Sich selbst fast unbewußt, ergriff er den kleinen blauseidenen Pantoffel, den seine Gattin in der Aufregung verloren hatte, befestigte ihn an seinem Helme und ritt dann in die Schranken des Kampfplatzes.

Auf die Frage der Herolde: „Stellst Du Dich unter des Kaisers oder des Papstes Panier?" erwiederte der Ritter mit eigenthümlichem Lächeln: „Unter den Pantoffel!" und sprengte kampflustig auf seine Gegner zu.

Es schien, als besäße der Pantoffel eine geheime Kraft, denn es entspann sich ein Ritterspiel, wie man noch nie gesehen; mit unermüdlicher Kraft und seltener Ausdauer rief der Ritter einen Gegner nach dem andern in die Schranken und ging aus jedem Zweikampfe als alleiniger Sieger hervor.

Als Lohn für so viel Ritterlichkeit übergab die Kaiserin eigenhändig dem glücklichen Sieger den Preis, der ihm einstimmig zuerkannt wurde.

Als der Ritter vor der hohen Frau die Kniee bog, flüsterte sie mit liebenswürdigem Lächeln: „Die Geschichte des Pantoffels ist bis zu mir gedrungen; nun wohl, Herr Ritter, Ihr stellt Euch nicht unter Kaiser und Papst, unter dem Pantoffel aber — steht Ihr doch."

Von dieser Stunde an blieb dem kleinen Pantoffel seine Macht über das starke Geschlecht!

Briefkasten

Frau **J. N.** in **G.-S.** Eine jede der drei Offerten hat ihre Vorzüge. Wir unserseits würden uns für den Aufenthalt in der Höhe in unmittelbarer Nähe des Tannenwaldes entschließen. Ganze Waschungen ersetzen Ihnen die Bäder und der Aufenthalt in der sauerstoffreichen Waldluft wird an Ihnen ein gesundheitliches Wunder wirken.

Frl. **Marie T.** in **L.** Wenn Sie Grund haben, zu vermuthen, daß Ihre Briefe vor der Ablieferung an Sie geöffnet werden, so lassen Sie die Couverts durch Ihre Korrespondenten mit Eiweiß schließen. Selbst Wasserdampf löst diesen Verschluß nicht auf; er macht ihn nur noch dichter und haltbarer.

Frau **Anna P.** in **R.** Stockflecken in Glace-Handschuhen lassen sich leicht entfernen. Man gibt in eine luftdicht zu verschließende Büchse Hirschhornsalz. Darüber legt man locker die fleckigen Handschuhe, so daß der Dunst leicht durchziehen kann. In dieser Büchse läßt man die Handschuhe mehrere Stunden oder Tage liegen, je nachdem die Flecken schon tief oder weniger tief eingedrungen sind. Die Handschuhe leiden hiedurch weder an der Farbe noch an der Form.

Gekränkte Mietherin in **Z.** Ihr Hausherr hat vollständig recht, wenn er nicht duldet, daß Teppiche, Tischtücher und Kleider zu den Fenstern ausgeschüttet werden. Und wer irgendwie Rücksichten kennt, und auch solche von Anderen verlangt, der wird so etwas von selbst nicht thun. Nehmen Sie an, Sie sitzen am Abend lesend oder arbeitend am offenen Fenster und genießen so die frische Luft, weil Sie an's Haus gebannt sind. Plötzlich werden über Ihrem Kopfe von einer ordnungsliebenden Hausinsaßin vom Spaziergange staubig gewordene Kleider ausgeschüttet, Ueberwürfe, Röcke und Unterröcke, so daß dicke Staubwolken Ihnen in's Zimmer dringen. Oder, Sie hätten am frühen Morgen schon Ihr Zimmer rein gemacht und säßen beim geöffneten Fenster vergnüglich beim Frühstück, da schüttet über Ihrem Fenster eine später aufgestandene Mitbewohnerin Ihres Hauses die Tisch- und Bodenteppiche, auch die Betttücher aus, und Ihr Frühstückstisch wird förmlich übersäet mit allerlei Partikeln von Abfall und Unrath. — Werden Sie bei solcher Bescheerung wohl gelassen bleiben? Kaum. Der Hausherr, der sich gleich Anfangs um solche „Kleinigkeiten" kümmert, verhindert damit viel Widerwärtigkeit und Streit unter den Hausinsaßen.

Unzufriedene Mutter in **F.** Wenn Ihre, bis anhin fleißige, junge Tochter die Lust zum Lernen verloren hat und jede andere Beschäftigung dem Studiren vorzieht, so nehmen Sie dieselbe aus der Schule und lassen sie Haus- und Gartenarbeit verrichten. Ein erzwungener Unterricht nützt nichts. So wenig es taugt, einem überfüllten und dadurch ermüdeten Magen gegen seinen Willen Nahrung aufzunöthigen, ebenso wenig ist es rathsam, ein überreiztes und ermüdetes Gehirn mit weiterem Lehrstoff zu belasten. Das Gehirn verdaut in diesem Falle ebenso wenig, wie der Magen und die geistigen Verdauungsstörungen wirken ebenso intensiv zurück auf das körperliche Befinden, wie ein überfüllter, kranker Magen Geist und Gemüth beeinflußt. In beiden Fällen also Enthaltsamkeit von Nahrung, bis solche wieder selbst begehrt wird.

J. J.? Daß in den Mansardenzimmern gegenwärtig der Hitze wegen ein ungemüthliches Schlafen ist, läßt sich begreifen. Sie können sich indes die Luft viel verbessern, wenn Sie ein mit Wasser gefülltes, flaches Gefäß in's Zimmer stellen und ein großes, nasses Tuch in dem Schlafraum aufhängen. Die von Ihnen so sehnsüchtig gesuchten städtischen Verhältnisse haben eben auch ihre Kehrseite, die ertragen sein muß.

Fr. **M. P.** in **L.** Es ist sehr wohl möglich, daß das Tragen der schwarzen Kleidung viel zu Ihrem Unbehagen beiträgt. Versuchen Sie einmal, ob Sie in hellen Kleidern und ebensolcher Kopfbedeckung sich nicht behaglicher fühlen. Anderwärts hat sich ein solcher Wechsel sehr gut bewährt.

Frau **Sophie G.** in **H.** Warum sich zum Fleischessen zwingen, wenn solche Abneigung vorhanden ist? Eier, Mehl- und Milchspeisen nähren vorzüglich. Und für die Kinder ist es viel besser, wenn das täglich mehrmalige Fleischessen ihnen nicht zum Bedürfniß wird.

Frau **B. B.** in **C.** Wenn Sie Zeit und Kraft einem Berufe widmen müssen, so ist das Dörren von Obst und Gemüse Ihnen nicht zu empfehlen. Ein junges, unerfahrenes Dienstmädchen, das die ganze Hausarbeit zu besorgen hat, wird kaum die nöthige Zeit finden zur Besorgung dieses heiklen Geschäftes und wenn es mißlingt, so ist die Dörrfrucht werthlos und die gemachten Auslagen sind nicht mehr einzubringen.

Frau **Emma K.** in **Z.** Glück ist ein Begriff, den ein jeder Einzelne nach seiner eigenen Auffassung sich zurechtlegt. Als feinerzogene und welterfahrene Frau können Sie doch nicht erwarten, daß das ohne Erziehung aufgewachsene, verwahrloste Fabrikmädchen die gleichen Ansichten und vom Glück dieselben Begriffe habe, wie Sie. Ein neues Kleid, ein Tanz, ein Ausflug und einen hübschen, reichen Bräutigam, das wünscht sich schließlich noch manches gebildete Fräulein, nur wird der Wunsch dort mehr verborgen.

T. M. 10. Uns ist die Sache neu; wir werden aber den Antrag in Erwägung ziehen.

An verschiedene freundliche Korrespondentinnen. Herzlichen Dank für die so erfreulichen „geschriebenen Worte". Es ist uns aber beim besten Willen nicht möglich, in gleicher Weise zu erwidern, so gerne wir's auch thäten. Besten Dank und Gruß also auf diesem Wege!

Frl. **M. D.** in **B.** Wir wollen das Gewünschte gerne besorgen.

Freunde in **B.** Es ist gut, daß die Unmöglichkeit handgreiflich ist, sonst könnten Sie für uns zu gefährlichen Versuchern werden. Was wir zum Vogel im Bauer gesagt haben, gilt auch uns — wir bescheiden uns mit dem Flug im Käfig. Viel herzliche Wünsche folgen Ihnen aber „hinaus"!

Hrn. **L.** in **Gr.-A.** Ihre Einsendung eignet sich nicht für unser Blatt; es ist überhaupt besser, wenn Sie Ihr Elaborat ungedruckt lassen, denn etwas Gutes wird dadurch nicht bezweckt und wo dies nicht der Fall ist, da taugt die Druckerschwärze nicht.

Hrn. **J. B. & Cie.** Wir haben schon zu wiederholten Malen an dieser Stelle erklärt, daß wir von uns aus im Blatte Nichts empfehlen, das wir nicht selbst zu prüfen Gelegenheit hatten. Von diesem Grundsatze gehen wir nicht ab. Lassen Sie uns den Artikel prüfen, dann sind wir zur sachgemäßen Besprechung gerne bereit.

Hausmutter in **M.** Legen Sie Ihre Tischtücher auf den Rasen und begießen Sie dieselben fleißig. Der gelbe Ton wird sich so bald verlieren.

Weiß ganzseid. Satin merveilleux von Fr. 2. 30 bis Fr. 12. 25 per Meter — (20 Qual.) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [283-11

Wäsche. Wer die **Molfetta-Seife** von **Laquai & Cie.** kennt, der bleibt dabei; sie schont das Zeug, säubert gut und gibt wohl aus. Auf die Marke achten. [458—3
Vorräthig in jeder soliden Spezereihandlung.

Burkin, Halblein und Kammgarn für Herren- und Knabenkleider, à **Fr. 1. 75 per Elle** oder **Fr. 2. 95 per Meter,** garantirt reine Wolle, dekatirt und nadelfertig, ca. 140 cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco. [473—1

Gesucht.

548] Zur gründlichen **Erlernung der Damenschneiderei** würde eine intelligente Tochter bei einer tüchtigen Damenschneiderin in Zürich (mit oder ohne Kost und Logis) in die Lehre aufgenommen, sowie eine solche zur weitern Ausbildung. Gefl. Offerten sub Chiffre L 548 an die Expedition d. Bl.

Ein junges Mädchen von 17 Jahren,

aus gutem Hause, mit allen Hausarbeiten vertraut, **sucht Stelle** in einer ehrenwerthen Familie. Für die erste Zeit wird keine Bezahlung beansprucht, sofern nur Kleider und Kost gewährt werden. Gute und gerechte Behandlung wird vor allem aus gewünscht. [488
Gefl. Offerten unter Chiffre C B 488 befördert die Expedition d. Bl.

Haushälterin.

432] Eine gewandte Person, gesetzten Alters, die viele Jahre als Haushälterin thätig war und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht Stelle als solche, event. zur Besorgung der Hausgeschäfte bei einer kleinen Familie. Angenehme Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen.
Offerten gefl. an Frau **Meyer-Kauter,** Speisergasse 36, **St. Gallen.**

Eine Tochter von 18 Jahren,

welche bürgerlich kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, sucht zur weitern Ausbildung in der feinern Kochkunst eine Stelle in einer bessern Familie, wobei weniger auf grossen Lohn als auf eine gute Versorgung gesehen wird.
Näheres ertheilt unter Chiffre G D 490 die Expedition d. Bl. [490

Eine anständige Tochter,

in der Küche und in der Zimmerarbeit wohl bewandert, **sucht Stelle nach Italien.** Sie kann sich auf mehrjährige Dienststellen in feinen Häusern berufen und reflektirt ebenfalls wieder auf eine gute Familie. Gefl. Offerten sub Chiffre G.546 befördert die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung". [546

Für Modistinnen.

In einer gewerbreichen Ortschaft des Rheinthals wäre ein **Modistengeschäft** mit solider Kundsame und ohne Konkurrenz im Orte besonderer Umstände halber billigst und per sofort [444

— zu verkaufen. —

Gefl. Offerten unter Chiffre L. R. 444 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei [532
Frau Gallusser-Altenburger,
Damenschneiderin — **St. Gallen.**

Eine junge Tochter, [549

welche einen Kurs als **Kindergärtnerin** durchgemacht hat, sucht Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. — Gefl. Offerten sub Chiffre B. B. 549 an die Exped. d. Bl.

Sommerfrische.

539] Zu **vermiethen** für die Sommermonate in Parpan (Graubünden, 1500 m. ü. M.) ein möblirtes **Wohnhaus** mit 7 Zimmern, Küche etc.
Anfragen vermitteln die Herren **Haasenstein & Vogler, Chur.** (H 227 Ch)

Stelle-Gesuch.

536] Eine treue fleissige Tochter, welche die Lehrzeit im **Kleidermachen** gemacht hat, wünscht zur weitern Ausbildung Stelle bei einer tüchtigen Schneiderin. Dieselbe würde noch gerne, wenn nöthig, in den Hausgeschäften nachhelfen.

Gefl. Offerten sub Chiffre L. K. 536 befördert die Expedition d. Bl.

Eine junge Tochter,

deutsch und französisch sprechend, mit allen Handarbeiten bestens vertraut, die zwei Jahre in einem Geschäft als Ladentochter angestellt war, sucht Stelle als solche oder auch als Lingère.

Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre B. B. 544 an die Expedition d. Bl. [544

Jahresstelle offen

für ein achtbares Frauenzimmer, das in der **Kinderpflege** bewandert ist. Eintritt kann sofort oder per ersten Juli geschehen.

Photographie und Zeugnisse oder Referenzen sind unter Chiffre M. W. T. 534 an die Expedition der Schweizer Frauen-Zeitung zu richten. [534

Ein Gärtner, in allen Branchen tüchtig, sucht Stelle. [550
Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Eine junge Dame, fliessend englisch sprechend, sucht Stellung als **Gesellschafterin** oder **Reisebegleiterin.** Beste Empfehlungen. Um Auskunft sich zu wenden an: Frau Amtmann **Sarauw,** Holm, **Flensburg** (Schleswig Holstein). [543

Ein tüchtiges reinliches Mädchen

aus guter Familie, das etwas vom Wirthschaftswesen versteht, findet in einer deutschen Stadt der Schweiz in einer guten Wirthschaft (Restauration) gute Stellung. Gute Behandlung zugesichert. Lohn Fr. 6 per Woche.

Gefl. Offerten sub Chiffre D. G. 537 befördert die Expedition d. Bl. [537

Gesucht:

485] Zu sofortigem Eintritt ein **starkes Küchenmädchen.** Guter Lohn. Jahresstelle. Reisevergütung.
Pension Reber, Locarno (Tessin).

Man sucht nach dem Tessin

eine tüchtige Person, welche kochen, glätten und nähen kann und die auch französisch spricht. [499

Gefl. Offerten sub Chiffre G V 499 befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine Haushälterin

mittleren Alters, im Kochen und Hauswesen sehr tüchtig, wünscht baldmöglichst Stelle. Dieselbe ist im Besitz guter Zeugnisse über langjährige Dienstzeit am gleichen Orte.

Offerten sub Chiffre B. F. 545 befördert die Expedition d. Bl. [545

Billigste Preise — Prospectus gratis
SOOLBAD RHEINFELDEN
HOTEL ENGEL
Neueste Einrichtungen
Omnibus
H. OERTLI-BÜRGI.
(H 1788 Q) [419]

Pensionat Jaquet-Ehrler

Cour de Bonvillars bei Grandson.

249] Einige junge Leute werden aufgenommen. — Unterricht im **Französischen, Englischen, Italienischen, Buchhaltung** etc. Jahreskurse. Refer. im In- und Auslande.

Empfehlung.

426] Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von praktischer,

naturgemässer Fussbekleidung

für gesunde und kranke Füsse jeder Art, als: für **Kurzbeine, Wellfüsse, Klumpfüsse,** für **Füsse,** deren Normalform in Plattform übertritt. Durch meine Konstruktionen werden sämmtliche Arbeiten bestens ausgeführt.

Es empfiehlt sich bestens
J. Jakob Lutz, Schuhmacher,
Rheineck (St. Gallen).

Corsets.

Grosse Auswahl in Pariser und selbstverfertigten Corsets in allen Farben, nach modernem Schnitt und Pariser System, von den billigsten bis zu den feinsten. — Elastique-Corsets für Magen- und Herzleidende, sowie sehr gut passende Corsets für korpulente Damen. — Spezialität in Corsets nach Mass und orthopädischen Corsets. — Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten. [286

Mme Prétat,
Klosbachstr. 31, **Hottingen-Zürich.**

Knaben-Anzüge

für jedes Alter [402
versendet franco durch die ganze Schweiz

Hermann Scherrer
Kameelhof — **St. Gallen.**
Bei Bestellung genügt Angabe des Alters.

Bruchbänder

bester Konstruktion in allen Formen und Grössen werden auf briefliche Bestellung, der Massangabe entsprechend, geliefert. Nichtkonvenirende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **St. Gallen** (Hôtel Stieger) am 5. jed. Monats von 8 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. zur **unentgeltl. Maassnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus.** [503-2

Mineralbad Andeer

1000 M. ü. M. Kanton Graubünden. **Splügenstrasse.**

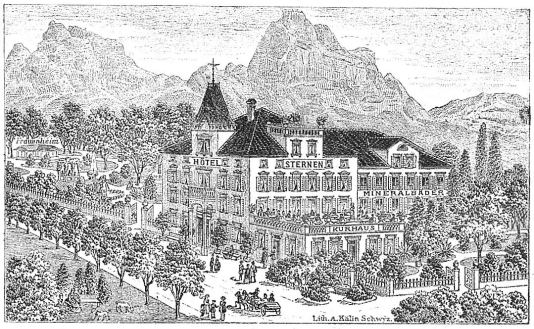
Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin etc.). (O F 8323)

Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. Zimmer von Fr. 1 an. — Kurarzt: Dr. Eduard Schmid. [481

Wittwe Fravi.

Bad Seewen (bei Schwyz).
Hôtel & Kuranstalt z. „Sternen".

(M 5914 Z)



[517]

Stärkste eisenhaltige Mineralquelle Seewnes. Das Hôtel, im Laufe d. J. wieder verschönert, empfiehlt sich noch besonders durch seine freie, freundliche Lage und seine grossen, schattenreichen Anlagen. Pension mit Zimmer Fr. 4. 50 bis Fr. 5. 50.

Badearzt: **Dr. Real.** Der Eigenthümer: **M. Fuchs-Kürze.**

Bad Fideris

im Kanton Graubünden.

Eisenbahnstation Landquart, von wo aus täglich zweimalige Postverbindung oder eigenes Fuhrwerk.

Eröffnung 27. Mai 1888.

Berühmte eisenhaltige Natronquelle in reiner Alpenluft, 1056 Meter über Meer. Bei Katarrh des Rachens, Kehlkopfs, **Magens,** der Lunge, bei Bleichsucht, **Blutarmuth,** Neuralgien, Migräne, Nervosität etc. von überraschendem Erfolg.

Das Etablissement ist verschönert und vergrössert, umgeben von herrlichen Tannenwäldern. — Bäder, Douchen und Inhalationskabinet. — Milchkuren. — **Kurarzt.** — Neu eingerichteter Betsaal. — Telegraph. — Post. — Billard. [418

Das Mineralwasser ist in frischer Füllung und in Kisten zu 30 Halblitern von der **Direktion,** vom **Haupt-Dépôt,** Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswil,** sowie in den **Mineralwasserhandlungen** und **Apotheken** zu beziehen. (Ma 1607 Z)

Prospekte und Erledigung von Anfragen durch

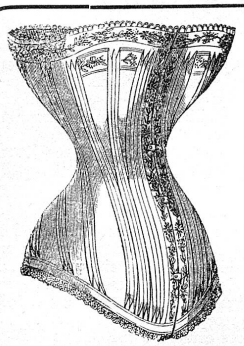
Die Baddirektion: **J. Alexander.**

Fideris, im Mai 1888.

1217 M. ü. M. **Alpenkurort Churwalden.** **Graubünden.**

Hôtel und Pension Mettier.

407] In herrlicher Lage, von Wiesen und Wäldern umgeben. — Grosser Speisesaal, Damensalon, Rauchzimmer, drei Veranden. — Pensionspreis **6—7 Fr.** — **Juni und September ermässigte Preise.** — Es empfiehlt sich bestens
(H 204 ch) ***St. Metier,*** *Besitzer.*



Corset-Lager [328

und Fabrikation, Auswahl von **Fr. 1. 50** bis **Fr. 40.** — per Stück.

Mustersendungen umgehend.

Taillenumfang und Preisangabe erwünscht.

Erstes und billigstes Spezialgeschäft.

Frau Amsler-von Tobel
Zürich.

Laden: **Gemüsebrücke.** Fabrikation: **Niederdorf 3.**

Stahlbad Knutwil

Bahnstation Sursee (Kanton Luzern).

Erdige Stahlquelle von bewährter, ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächezuständen. — Schöne Lage, prächtige Gartenanlagen. — Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. — Kurarzt: **Dr. V. Troller.** [442

Es empfiehlt sich bestens **Frau Wittwe Troller-Brunner.**